

**Zeitschrift:** Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile  
**Herausgeber:** Schweizerischer Zivilschutzverband  
**Band:** 13 (1966)  
**Heft:** 4

## **Rubrik**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### Belgien

#### 24 Monate Zivildienst für Militärdienstverweigerer

Kriegsdienstverweigerer, die aus Gewissensgründen keinen Militärdienst leisten wollen, haben durch ein Gesetz im Jahre 1964 ein besonderes Statut erhalten. Zurzeit werden die ersten Militärdienstverweigerer dem Zivildienst zugeteilt, der in Belgien die Aufgaben einer staatlichen Berufsfeuerwehr und teilweise auch eines Hilfsdienstes bei Strassenunfällen erfüllt. Beim Zivildienst haben die Dienstverweigerer 24 Monate zu leisten, während sich die Dienstzeit bei der Armee auf 12 Monate beläuft.

Angesichts der Tatsache, dass etwa 250 Personen hauptamtlich innerhalb des Zivildienstes tätig sind, hat sich die Notwendigkeit ergeben, für die Dienstverweigerer eine besondere Dienstordnung sowie auch eine Disziplinarordnung zu erlassen. Die Dienstverweigerer sind zum Tragen der Uniform des Zivildienstes verpflichtet. Disziplinarstrafen, die bei Unbotmässigkeit und sonstigen Übertretungen vom Chef der Einheit ausgesprochen werden können, sehen Haus- und Stubenarrest, Ausgangsverbote und Dienstzeitverlängerung vor.

\*

### Frankreich

#### Wo sind unsere Schutzbauten?

Im März dieses Jahres sendete das französische Fernsehen den Film «Schweden geht unter die Erde». Die Sendung über den schwedischen Zivildienst wurde in der französischen Presse stark beachtet.

Schweden besitzt keine Atombomben, ist aber trotzdem das Land in der Welt, das im Hinblick auf die Schutzmassnahmen für die Bevölkerung gegen die Atomgefahr, am meisten gerüstet ist. Die meisten, die

diesen interessanten Dokumentarfilm sahen, waren sicherlich erstaunt, welche kolossalen Anlagen für Zivilverteidigungszwecke in Schweden seit dem Jahre 1946 — sechs Monate nach der Hiroshimabombe — errichtet worden sind. Alles Wichtige für den Fortbestand des Landes ist in atomisierteren Schutzbauten untergebracht worden: Schulen, Krankenhäuser, Fabriken, Lebensmittellager, Rohwarenlager, Medikamentenlager, Flug- und Marinestützpunkte. Jeder Schwede zahlt 200 Kronen im Jahr für die Zivilverteidigung und findet sich auch ohne Murren damit ab, an regelmässig wiederkehrenden Alarmierungsübungen teilzunehmen. Auf die Frage des Reporters: «Was geschieht, wenn Sie ohne vorhergehende Warnung überfallen werden? Würde dann nicht eine Panik ausbrechen?» antwortete einer der für die schwedische Zivilverteidigung Verantwortlichen wie selbstverständlich: «Diese Frage sollten sich eher Franzosen, Engländer und Deutsche stellen.» Das ist natürlich richtig. Wir Franzosen haben die Bomben, aber wo sind unsere Schutzbauten, wenn ein Atomangriff kommt?

(Dernières Nouvelles d'Alsace, Strassburg)

#### Törichter Mangel an Voraussicht?

Kaum war die erste Atombombe über Hiroshima gefallen, als die Schweden bereits begannen, Schutzräume zu errichten. Während der letzten zwanzig Jahre haben sie niemals aufgehört, ihre unterirdische Verteidigung auszubauen und perfekt zu machen. Es sind in der Tat keine Operettenbauten entstanden, sondern unendliche Galerien, riesige Säle, die ganze Stadtviertel bilden, sind in den Fels eingesprengt worden — dreissig und manchmal bis

zu achtzig Meter tief in den Berg hinein.

Der Staat und die Gemeinden haben bereits 250 Milliarden Kronen ausgegeben, um nicht nur Schulen und Krankenhäuser unter der Erde zu bauen, sondern auch Fabriken, Brennstofflager, Medikamenten- und Lebensmittellager einzurichten. «Cinq Colonne à la Une» zeigt einen atomisierteren Bunker, in dem 20 Millionen Liter Wein aufbewahrt werden. Banken und Museen haben ihre eigenen Schutzräume, Militärflugplätze und Marinestützpunkte sind unter die Erde gegangen.

Von den 8 Millionen Einwohnern Schwedens können zurzeit 3 Millionen in Schutzraumbauten untergebracht werden. Diese Kapazität wächst mit 200 000 Plätzen pro Jahr. Die Zivilverteidigung, die sich auf eine besondere Zivilverteidigungspflicht stützt, die von derjenigen getrennt ist, die für die Streitkräfte gilt, gibt sich damit jedoch noch nicht zufrieden. Regelmässig finden umfangreiche Übungen statt, bei denen Atomangriffe dargestellt werden.

Man fragt sich unwillkürlich, ist die Vorausschau der Schweden krankhaft, oder liefert die übrige Welt den Beweis eines törichten Mangels an Vorausschau?

(Le Provençal, Marseille)

\*

### Dänemark

#### Schutzräume für mehr als einen Viertel der Einwohner

Im Jahre 1949 nahmen die Zivilschutzgesetze in Kopenhagen die parlamentarischen Hürden. Für mehr als einen Viertel der fast fünf Millionen Einwohner Dänemarks gibt es gegenwärtig Schutzräume.

In Dänemark bemühte sich die Regierung frühzeitig, auf dem Gebiet

Die  
**Inserate**  
sind ein wichtiger  
Bestandteil  
unserer Zeitung!

Sie orientieren die für den Zivildienst verantwortlichen Behörden über die günstigen und der Empfehlung wertigen Bezugsquellen bei der Anschaffung von Material und Geräten.